

# Zollformulare ade

## Außenwirtschaftsrunde diskutiert über Umstellung auf elektronische Abwicklung

Von Gabriele Hillmoth

**Münster.** BASF Coatings und Primera sind am Ball. Beide Unternehmen testen bereits die elektronische Zollabwicklung, die ab 1. Juli 2009 für import- und exportorientierte Unternehmen gilt. Beide haben bereits eine freiwillige Zertifizierung vor Augen, die ihnen als „zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“ den Export vor allem nach Übersee erleichtert. Formulare, Tausende von Vorschriften und jede Menge Schreibkram – Exportabteilungen in Firmen wissen, wovon sie sprechen. Die Export-Experten sind zurzeit mächtig unter Druck, um den Termin für die elektronische Zollabwicklung im kommenden Jahr halten zu können. Dass die Umstellung neben den Vorteilen aber auch Nachteile hat, das betont Dr. Thomas Weiß, Referent für Internationales und Steuerrecht bei der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen. Denn viele Unternehmen wollen zunächst viel Geld in neue Umstellung investieren.

Diese Frage beschäftigte rund 90 Zollexperten aus Wirtschaft und Verwaltung, die sich zur Außenwirtschaftsrunde in Münster trafen. Gastgeber war die AWA Außenwirtschafts-Akademie, die ihren Sitz in Münster hat. Das Unternehmen um Geschäftsführer Matthias Merz hat sich auf Zoll-, Umsatzsteuer und Exportkontrollrecht konzentriert.

Rund 9300 Unternehmen aus Nord-Westfalen sind am Exportgeschäft beteiligt. Die Primera AG in Münster gehört dazu. Markus Heflik, Leiter der Zollabteilung des Textilunternehmens, sieht der elektronischen Abwicklung im nächsten Jahr gelassen entgegen. Das Textilunternehmen von der Harkortstraße

sammelt seit rund vier Jahren elektronische Zollverfahren – auf der Importseite. Aber auch für den Export haben das Unternehmen inzwischen alle Voraussetzungen geschaffen, sagt er. „Wer jetzt noch damit anfängt, der kann mit einem Koffer voller Geld beim Softwareunternehmen vorfahren“, betont Heflik, trotzdem könne er nicht mehr mit einer Installation des Programms vor Mitte des kommenden Jahres rechnen, beschränkt Heflik den auf Firmen lastenden Druck.

Primera ist vorbereitet – und muss sich nur noch die Bewilligung des Zolls für die elektronische Abwicklung einholen. Markus Heflik verspricht sich von der neuen Zollabwicklung in erster Linie eine größere Papierersparnis.

Auch BASF Coatings steht in den Startlöchern, das betonen der Leiter der Steuerabteilung, Dietmar Gratzka und Mirko Oedinger, Experte für Zoll- und Ausfuhrangelegenheiten bei BASF in Münster. Das Unternehmen verzeichnet bei seinem Umsatz einen 50-prozentigen Exportanteil und hat sich bereits auf die elektronische Zollabwicklung eingestellt. „Wir stecken in der Testphase“, beschreibt Gratzka den Terminplan. Im Dezember hofft er, auf eine Bewilligung durch die Zollbehörde.

Ganz im Gegensatz zu Primera befürchtet Gratzka aber, dass nach wie vor Papier bei der Abwicklung von Zollformularen benötigt werde. Beispielsweise müssten Lkw-Fahrer mit einer Zollanmeldung ausgestattet werden.

Während BASF aber zum Jahreswechsel bereits als „zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“ zertifiziert sein will, wird Primera den Antrag zu erst Beginn des kommenden Jahres einreichen. Vor allem für Unternehmen, die mit Firmen in Amerika zu tun haben,



Zollformulare ade – mit einem Klick sind die Daten unterwegs: Matthias Merz, Geschäftsführer der AWA Außenwirtschafts-Akademie in Münster, diskutierte mit 90 Zollexperten über die elektronische Zollabwicklung, die am 1. Juli 2009 kommt. Foto: -gh-

betonen Matthias Merz und Dr. Thomas Weiß, sei eine lückenlose Dokumentation der Lieferkette vom Hersteller bis zum Kunden interessant. Der Status verspreche Erleichterung bei der Einfuhr von Waren. Vor allem bei Zulieferern aus der Automobilbranche werde von amerikanischen Autoherstellern Wert auf eine frühzeitige Zertifizierung gelegt, so Markus Heflik, für den könne es bedeuten, dass die Ware nur schleppend ins Land darf.